

Saisonable weiße Boile Blusen zu \$1.95

Sind nett genug, fein genug und hübsch genug für irgend eine Sorte tragen, sei es für Auszug oder Straße oder Heim; sie sind nicht fanch oder unbequem, sondern korrekt geschneidert und sitzen richtig im Punkte des Stiles.

Heiße Tage rufen für fähle Sommer Kimonos

Marquissette, Boile und Punkte Schweizer Kimonos in Ueberdragen Stilen, Bänder eingebunden und hübsch abgerundet. Weiß, Rose, Blau und Grau mit zarten Blumenbestäubung; sehr leichtes Gewicht, kühl und bequem, auch leicht genug für die Veranda oder den Rasenplatz. Alle Größen bis 44 Hüftenmaß. \$2.00 bis \$5.00.

Liebliche Gingham und Boile Kleider voll der Sommer Moden

Französische Gingham Kleider in farbigem Plaid von jeder Beschreibung und Farbenkombination; Ueber-Mieder- oder Kostüm, verziert mit Querspalten; weiße Pique und gefärbte Organze Kleider; genügend Verknüpfen, um den sommerlichen Effekt abzurunden. Farbige Boile Kleider in soliden Schattierungen, Figuren und Farbenkombinationen; begünstigt, Marie Antoinette aufgedruckte Kleider und einfarbige Tücher; so hübsch und nett wie gemäht werden kann. 16 Jahre bis 42 Hüftenmaß, und alle sind jetzt reduziert. \$5.95, \$7.95, \$8.95, \$11.45 und \$14.95.

Die „Bear-Cover“ Aluminium Einmach- und Kochen Demonstrationen

finden jetzt in unserem Erdgeschloß statt. Verfehlet nicht, ihnen oft beizuwohnen.

Globe Warehouse

Cleland-Simpson Co. 121-127 Wyoming Avenue.

D. B. Partridge, Advokat und Rechtsanw., 516 Spruce Straße, Scranton, Pa.

Ludwig T. Stipp, Contractor und Baumeister, 1222 Union Bank Gebäude. Alle mit anvertrauten Arbeiten werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

The Fernery (Deutsches Blumengeschäft) Neue Adresse: 612 Linden Straße, Scranton, Pa. Schultze, Florist, Westholy-Str., 217 Church St., Scranton.

A. Conrad & Sohn, Allgemeine Versicherung, Wyoming Ave. und Malberry Straße, Scranton, Pa.

Viktor Koch, SCRANTON HOUSE, gegenüber der D., E. & W. Frachthalle, Sedawanna Avenue, Scranton, Pa.

Gebrüder Schneider, Schuster und Metzler, 601 und 603 Cedar Avenue. Händler in Oesen, Blech- und Eisenwaren, in Eisenblech und zum Handgebrauch.

(True translation filed with the Postmaster at Scranton, Pa., on July 11, 1918, as required by the Act of October 6, 1917.)

Kriegs-Ueberfahrt.

Rach auf amerikanischen Nachrichten über Kriegsergebnisse.

Schwere Schlachten sind an den Kampffronten im Anzuge. Alle Anzeichen deuten auf eine baldige Wiederaufnahme von schweren Kämpfen an der westlichen Front. In Italien ist die Bergzone wiederum der Schauplatz von Infanterieoperationen.

Längs der britischen Front in Frankreich nimmt die Spannung zu, je stärker und stärker das Feuer der deutschen Kanonen wird. Von Ypern bis nach Rheims sind die großen Geschosse geschäftiger, als sie während der letzten Tage gewesen sind, und wahrscheinlich rufen sich die Deutschen, auf die Abbrüdelungstitel der Alliierten, die ihnen in der letzten Woche wichtige Punkte gefolgt hat, in harter Weise zu reagieren.

Das deutsche Kommando bestreift, wie bekannt ist, auf den hauptsächlichsten Schlachtfeldern von Frankreich große schlagfertige Truppenmassen. Sie können an irgend einem Punkt der Zweihundert-Meilen-Front losbrechen, da ihre Transportverbindungen ihnen große Bewegungskraft verleihen. Wie man erwartet, wird der Schlag, wann und wo er kommen wird, der mächtigste sein, den der Feind unternimmt.

Anscheinend unbekümmert um die Pläne der Deutschen, fahren die Franzosen fort, ihre Verteidigungsstellungen zwischen der Aisne und der Marne zu vervollkommen. Südöstlich von dem Walde von Villers-Cotterets haben sie ihre Linie ausgedehnt und 256 Gefangene gemacht, während nördlich von dem Wald bei einem kleinen Vorstoß nahe St. Pierre Aigle 100 Deutsche zu Gefangenen gemacht worden sind. Wiederholt wurde die Alliiertenlinie vorgehoben in dem wichtigsten Abschnitt nordwestlich von Chateau Thierry, wo die Deutschen im Frühjahr bei ihrem Vorstoß zwischen Aisne und Marne Paris am nächsten kamen.

Amerikaner nahmen an diesen Operationen im Verein mit den Franzosen hervorragenden Anteil. Sie eroberten das Dorf Baur, 2 Meilen westlich von Chateau Thierry, und die nordwestlich davon gelegenen Höhen.

General Pershing's Bericht meldet, daß ein deutsches Regiment beinahe vernichtet wurde durch die schweren Verluste, die ihm die Amerikaner zufügten, als sie das Dorf Baur, das La Roche-Gehöls und benachbarte Waldungen im Sturm nahmen und sich hielten, wodurch sie die amerikanischen Stellungen um tausend Yards auf einer Front von 1 1/2 Meilen vorschoben. Das erbeutete Kriegsmaterial besteht aus mehreren Mörsern und einigen festigen Maschinengewehren. Drei amerikanische Flieger aus Geschwadern, die an den Kämpfen nordwestlich von Chateau Thierry teilnahmen, werden als vermißt gemeldet.

Ein wichtiges Waldgebiet in dem neuen Abschnitt mit der Hauptlandstraße von Chateau Thierry nach Paris wurde genommen und festgehalten. Die Alliiertenlinie wurde bis über Baur hinaus vorgehoben, wodurch die Stellung sowohl für Angriffs- wie Verteidigungszwecke bedeutend verbessert wurde.

An der britischen Front in der Picardie kämpften Feldmarschall Haigs Truppen schwer, um ihre neue Linie nordwestlich Amiens zu halten, wo sie die Deutschen aus einer wertvollen, hochgelegenen Position nahe Bouvincourt, nördlich von Albert, vertrieben hatten.

Ein feindlicher Gegenangriff südöstlich von Bouvincourt erwies sich als erfolglos, und die Deutschen nahmen ihre alte Stellung wieder ein. Dem Angriff ging heftiges Artilleriefeuer voraus, und in dem folgenden Kampfe mußten sich die Briten langsam auf ihre alte Verteidigungslinie zurückziehen, die sie vor dem letzten Gefecht inne hatten.

Berlin meldet die Zurückschlagung aller französischen und britischen Vorstöße. Ein großer Teil des offiziellen deutschen Berichts besteht in einer Zusammenfassung der seit dem 21. März gemachten Gefangenen. Es wird darin behauptet, daß die Deutschen 191,454 Gefangene gemacht haben. Außerdem erwähnt der Bericht die Erbeutung von 2,475 Geschützen und 15,024 Maschi-

nengewehren.

Nach der Eroberung von Baur und benachbarten festen Punkten haben die Amerikaner heftigen feindlichen Gegenangriffen widerstanden, und die Verluste der Deutschen führten zu nichts, vielmehr wurden die Angreifer so gut wie vernichtet. Wahrscheinlich werden weitere Verluste gemacht werden, Baur zurückzuerobern, da es einen wichtigen Punkt an der Schlachtfeldfront zwischen Soissons und Chateau Thierry bildet, an welchem die Deutschen sich Paris am weitesten genähert haben.

Inzwischen bombardieren die amerikanischen Geschosse die deutschen Stellungen auf Höhe 204, östlich von Baur, in bestiger Weise. Amerikanische Flieger unterliegen die Artillerie und Infanterie, und in einem Gefecht zwischen je neun amerikanischen und deutschen Maschinen wurden drei feindliche Flugzeuge niedergebracht. Zwei amerikanische Maschinen kehrten aus dem Gefecht nicht zurück, und eine dritte wurde nach einem anderen Gefecht vermißt.

Seit einer Woche haben die Franzosen die Deutschen aus ihren Stellungen zwischen der Aisne und Villers-Cotterets getrieben. Der letzte Gewinn war das Dorf St. Pierre Aigle. Nördlich der Aisne haben die Franzosen den deutschen Angriffen auf Vingre Handgehabten.

Britische Luftschiffe sind beständig sehr tätig. 42 Aeroplane und 3 Ballons wurden außer Aktion gesetzt, während mit Bombenwerfern, Aufklärern und Photographierern viel erreicht wurde. Monheim, Koblenz, Trier und Thionville wurden von britischen Fliegergeschwadern angegriffen.

Fünfundzwanzig deutsche Maschinen und drei Ballons wurden zerstört und 15 weitere feindliche Aeroplane außer Kontrolle zu Boden gebracht. Ferner landeten zwei große feindliche Nachflugszeuge hinter unsere Linien, deren Insassen gefangen genommen wurden. Mit anderen Maschinen, sagt der britische Bericht, werden vermißt. Während des Tages wurden 22 Tonnen Bomben abgeworfen und während der Nacht 13 Tonnen. Alle unsere Nachflugsmaschinen kehrten unversehrt zurück.

Französische Flieger waren ebenfalls sehr tätig. Ein offizieller Bericht sagt: „Am 30. Juni wurden 21 deutsche Aeroplane herabgebracht oder außer Aktion gesetzt und sechs Fesselballons in Brand gesetzt. Die folgende Nacht warfen unsere Bombenmaschinen 22 Tonnen Projektile auf Flugfelder in der Picardie, die Eisenbahnstation in Rove und die Munitionslager in Villers-Carbonnel ab, wo sich eine heftige Explosion ereignete.“

Alle Anzeichen sind vorhanden, daß sich in der nächsten Zeit große Schlachten an der Westfront vorbereiten.

Zur Feier des Vierten machten Alliierten-Truppen unter Deckung von Nebel und Rauch einen Angriff südöstlich von Villers-Bretonneux, eroberten das Dorf Hamel, besetzten die Wälder von Baite und Hamel, schoben ihre Linie anderthalb Meilen vor und machten 1500 Gefangene, meldet die Associated Press. An der von Australiern ausgeführten brillanten Aktion nahm eine Abteilung amerikanische Infanterie teil.

Der italienische Krieg.

General Diaz hat seine Stellungen zwischen Asiago und der Brenta durch die Operationen erheblich verstärkt, da sie zur Befreiung des Valbellaberges, des Col del Rosso und des Col di Celso geführt haben. Die Oesterreicher erlitten schwere Verluste durch das Geschützfeuer der Italiener und Alliierten und verloren 2,000 Gefangene. Starke feindliche Gegenangriffe auf den Balbellaberg wurden von den Italienern abgewehrt. Wien gibt den Verlust des Valbellaberges und der Hofhöhe zu und sagt, daß die Oesterreicher sich in ihre früheren Stellungen zurückgezogen haben.

Die Italiener haben ihre östlichen Angriffe an der Bergfront fortgesetzt und auf dem nordwestlichen Teil des Grappaberges, zwischen der Brenta und dem Piave, Boden gewonnen und dabei 600 Gefangene gemacht. Der Grappaberg bildet die Schlüsselstellung zwischen den Flüssen und befindet sich östlich, jenseits der Brenta, von den gewonnenen Höhen. Deutlich ist Asiago schlugen die Italiener Angriffe der Oesterreicher auf ihre neuen Stellungen zurück und machten 100 Gefangene, womit sich die Gesamtzahl der seit Samstag gemachten Gefangenen auf über 2,700 erhöht hat.

Diaz Vorhutsmaßregeln und verstärkt seine Linien, wo sich Gelegenheiten bieten. Deutlich ist Asiago haben italienische Truppen die Valbella-Anhöhen, welche sie verloren hatten, wieder besetzt und 800 Gefangene gemacht. Starke feindliche Gegenangriffe wurden zurückgeworfen. Näher an der Brenta machten die Italiener 30 Gefangene bei der Einnahme einer besetzten Stellung bei Sasso Rosso. Wien sagt, die Italiener wurden aus den ersten österreichischen Linien am Valbellaberg geworfen und ihrem weiteren Vordringen Einhalt geboten.

Oesterreichisches Armeekommando in deutschen Händen.

General Otto von Below ist zum Oberbefehlshaber der italienischen Front ernannt worden, wie Münchener Zeitungen berichten. Von sonstigen Veränderungen werden folgende mitgeteilt: Feldmarschall Arthur Arz von Straubenburg, Generalstabchef, ist durch General Krauß und der Vizechef des Stabes, Major Walbitten, durch General von Ardolf ersetzt worden.

Nach der „Münchener Zeitung“ geben österreichische militärische Kreise der Arbeitseinstellung in den kaiserlichen Munitionsfabriken die Hauptschuld an der Niederlage am Piave.

General Otto von Below hat die österreichisch-deutschen Streitkräfte bei der großen Offensive am 30. Juni im letzten Oktober geführt. Er verblieb dort bis zum letzten Winter, um dann zu den deutschen Armeen an der französischen Front verlegt zu werden. Während der Marsoffensive befand er sich in dem Papamonte-Abchnitt und in der Schlacht südlich von der Aisne befehligte er einen Teil der deutschen Arme.

Bedeutende Veränderungen sind in dem österreichischen Kommando auf dem italienischen Kampffeld vorgenommen worden. Feldmarschall Konrad von Söwendorf, der das Kommando an der Bergfront gehabt hat, ist durch Feldmarschall von Köstler ersetzt worden, wie Münchener Zeitungen mitteilen.

Kriegsrecht in Steiermark.

Im österreichischen Herzogtum Steiermark wurde das Kriegsrecht proklamiert, berichtet die ungarische Zeitung „Pester Lloyd“. Die Maßregel wurde getroffen, heißt es, nicht nur um der Getreuer und Desertion einzelner Personen, die sich weigerten, dem Staat in irgend einer Weise zu dienen, sondern auch anderen Gesetzerletzungen entgegen zu treten.

Die Lage in Sibirien.

Anfolge des tschechisch-slowakischen Einfalls in Rußland, der den Verkehr auf der Transsibirischen und einem großen Teil der östlichen Eisenbahn lahmlegte, konnten die Deutschen ihren Plan, die breiten Kriegsgefangenen reich heimzubringen, nicht ausführen.

Die militärischen Unternehmungen der Tschechen und Slowaken erstreckten sich von Samara an der Wolga bis Novo Nikolajewsk über Omsk. Dort befanden sich 300,000 deutsche und österreichische Gefangene — 200,000 in Sibirien, 45,000 in Turkestan und die übrigen in den Provinzen Perm, Ufa und Orenburg. Darunter sind ungefähr 17,000 Offiziere, welche die Oesterreicher ganz besonders gerne zurück haben möchten. Mehr als die Hälfte der Gefangenen arbeitet in Minen, Fabriken und auf dem Lande. In der Ukraine und im Dongebiet waren einige Hunderttausend in der gleichen Weise befristet, bis sie von den Deutschen befreit wurden.

Daß die Volkshewit in Sibirien schwach sind und leicht übermächtig werden könnten, wenn sie nicht von den entlassenen und bemanneten Gefangenen unterstützt würden, ist die Ansicht des Korrespondenten der „London Daily Mail“ in Harbin. In einer langen Depesche sagt er, daß von den auf Seiten der Volkshewit in Transbaikalien kämpfenden 20,000 Gefangenen 4,000 Magyaren ihre Hauptstärke bilden. Zwei oder drei alliierten Divisionen könnten die ganze Opposition in Sibirien niederbrechen, und er fügt hinzu: „Von der Schwäche der Volkshewit kann mit sich eine Vorstellung machen durch die Tatsache, daß die wenigen gestreuten tschechisch-slowakischen Streitkräfte in Sibirien, die sibirische Eisenbahn von Tscheljabinsk bis Nij-Udinsk, eine Strecke von 1,500 Meilen, zu halten und ihre Verbindung mit der von General Alexieff geleiteten gegenrevolutionären Bewegung im südöstlichen Rußland aufrecht zu erhalten.“

Volkshewitismus ist ein lebender Leichnam. Intervention der Alliierten ist notwendig, nicht nur, um die Russen vor den Deutschen, sondern um sie vor sich selbst zu schützen. Der amerikanische Konsul in Irkutsk berichtet, daß die Stadt mit Artillerie- und Bombenlärm gefüllt ist und die Volkshewit dort gegen die Tschechen kämpfen. Die Geschäfte stehen still und es sind keine Nahrungsmittel vorhanden. Ebenso ist es in Krasnojarsk. Industrien und Minen wurden verstaatlicht, aber die Arbeiter feiern.

um sie vor sich selbst zu schützen.

Der amerikanische Konsul in Irkutsk berichtet, daß die Stadt mit Artillerie- und Bombenlärm gefüllt ist und die Volkshewit dort gegen die Tschechen kämpfen. Die Geschäfte stehen still und es sind keine Nahrungsmittel vorhanden. Ebenso ist es in Krasnojarsk. Industrien und Minen wurden verstaatlicht, aber die Arbeiter feiern.

In Wladiwostok wird die Ordnung durch im Hafen liegende alliierten Kriegsschiffe und japanische und britische Straßenpatrouillen aufrecht erhalten.

Russisch-Ukrainischer Schiedsvertrag.

Ein Telegramm aus Kiew, Rußland, an die Berliner Zeitungen meldet, daß bei den Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine hinsichtlich der Grenzen vereinbart worden ist, alle nach dem Friedensschluß auftauchenden Streitigkeiten einem Schiedsgericht zur Beilegung zu überweisen. Beide Delegationen verzichteten auf die Idee der Anerkennung oder gewaltsamen Verrückung von Gebieten. Mit schuldiger Rücksicht auf politische, wirtschaftliche und andere Interessen der beiden Völker beschloß sie, daß fortan das ethnographische Prinzip die Grenzen regulieren soll.

Paris wieder bombardiert.

Mehrere Geschwader feindlicher Flugzeuge durchbrachen die Verteidigung von Paris. Sie wurden von Abwehr-Batterien heftig beschossen. Mehrere Bomben wurden abgeworfen und materieller Schaden angerichtet. Elf Personen wurden getötet und 14 verletzt. Deutsche Luftüberfälle auf Paris halten an, aber bei drei Angriffen während der Woche und zwei in der Sonntag nacht wurde kein großer Schaden angerichtet und wenige Luftfälle verursacht.

Zur in Norwegen?

Der frühere Zar Nikolaius ist aus Rußland entflohen und hält sich jetzt in Norwegen verborgen, wird von Kopenhagen nach Amsterdam berichtet. Er war bei seiner heimlichen Flucht von der Czarin und seiner Familie begleitet.

Die frühere Meldung, daß Großfürst Michael, der Bruder des früheren Kaisers, seinen Häuptern, den Bolschewit, entkommen ist, wird jetzt in Petrograd offiziell zugegeben. Er entfloß Mitte April aus Perm. Die Nachricht von der Flucht Nikolaius' stammt von einem Passagier auf einem russischen Schiff, der sagt, daß der Czarin mit seiner Familie in Bergen, Norwegen, angekommen ist. Auf seiner Flucht von Gataeriburg über Perm verließ er Rußland von einem Hafen an der Murmanküste aus.

Armenien unabhängig.

Eine Amsterdamer Depesche meldet: Kaukasien-Armenien hat sich, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, zur unabhängig erklärt. E. R. Katschunski ist zum Premier ernannt worden und A. Schafatsjan zum Minister des Auswärtigen. Die Zeitung meldet weiter, daß eine armenische Deputation in Konstantinopel eingetroffen ist.

Gegenrevolution in Harbin.

Professor Paul Witkoff, Führer der russischen Verfassungs-Demokraten, und Alexander S. Guchoff, Führer der Ektobriken, sind in Harbin, Mandchurei, eingetroffen und haben sich, wie die „Wolfshe Zeitung“ meldet, an die Spitze einer gegenrevolutionären Bewegung gestellt.

Die Volkshewit-Regierung, in Moskau wurde abgesetzt und die Stadt von General Korniloff, unterstützt von General Kaledines und deutschen Truppen, genommen, meldet die Depesche. General Korniloff wurde seit einem Jahre oftmals festgesetzt, es hat sich aber kürzlich herausgestellt, daß er sich nur verdeckt hielt und die Gelegenheit abwartete, seine Macht sichtbar zu machen.

Luftangriff auf Mannheim.

Fünf Personen wurden getötet und 14 verletzt, als Alliierten-Flieger Bomben auf Mannheim, Deutschland, abwarfen, meldet eine Havas-Depesche von Basel. Auch wurde schwerer Eigentumschaden angerichtet.

Ein erfolgreicher Angriff wurde auf die Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Mannheim gemacht, sagt ein offizieller Bericht des britischen Luftzeug-Ministeriums. Viele Bomben wurden abgeworfen und keine Treffer auf die Fabrik beobachtet. In dem während des Angriffs über Mannheim flatternden Luftkampf wurden drei deutsche Maschi-

nen außer Kontrolle niedergetrieben.

† Sultan Mohamed. Mohamed V., Sultan der Türkei, starb am 4. Juli, abends 7 Uhr, ein Opfer der Influenza, meldet eine Reuterdepesche aus Konstantinopel. Er war 74 Jahre alt und regierte seit 29. April 1909.

Noch ein amerikanischer Dampfer verfenkt.

Der amerikanische Dampfer „George L. Eaton“, 2,008 Brutto-Tonnen, ist in europäischen Gewässern, wahrscheinlich von einem deutschen Tauchboot, verfenkt worden, wie New Yorker Schiffahrtskreise erfahren haben. Vor zwei Wochen fuhr das Schiff aus einem amerikanischen Hafen nach Frankreich ab.

Große Pulverfabrik zerstört.

Bei der Erntrotolul-Explosion in der Anlage der Semet-Solway Company in Split Mo wurden die 45 Personen getötet. Die Zahl der Verletzten ist mindestens 80. Die meisten befinden sich in lokalen Hospitälern. Wenigstens die Hälfte der großen Munitionsanlage ist durch das Feuer und die Reize von Explosionen, die folgten, vernichtet. Mindestens zehn Gebäude sind zerstört, und der Schaden an Eigentum wird \$1,000,000 übersteigen.

Bungalow als billiges Heim.

In neuester Zeit interessieren sich amerikanische Grundbesitzums-Kreise, besonders im mittleren Westen, stärker für die Sorten leichtester Wohnheime, die man unter dem Namen Bungalow zusammenfaßt. Sie stellen in Aussicht, daß die Bungalow besonders viel zur Lösung des Lebensproblems beitragen könne, und erwarten natürlich, selber ein gutes Geschäft mit solchen Eigenwohnungen zu machen.

Der obige Name hat schon viele Annehmungen erfahren. Er kam zuerst in Indien auf, aber nicht bei Eingeborenen, sondern bei Europäern, welche dort lebten; und man verstand darunter ursprünglich ein sportliches Sommerheim im Walde oder sonstwo. Heute aber werden viele und immer mehr Bungalows als vollkommene Heime für das ganze Jahr gebaut und verlangt. Wie man das Wort gegenwärtig versteht, kann es irgend etwas von einem Häuschen, das nicht viel größer als eine Wädlaffe ist, bis zu einem recht anspruchsvollen Wohnheim bedeuten, das hoch in die Tausende von Dollars kommen mag. Aber zwischen diesen beiden Extremen liegt eine sehr große Auswahl, und das Bungalow ist heute „klassischer“ geworden, als jemals zuvor.

Billigere Mittelorten, die sehr annehmbar sind, und deren Kosten, so vermindert man, beinahe jeder Arbeiter verdienen kann — auf Abhängigkeit in der Höhe seiner gewöhnlichen Miete — lassen sich jetzt sehr vorteilhaft bauen, sei es aus Konkrete oder aus anderen Materialien, und es bleibt sich für diese Art Gebäude ganz gleich, wie viel Wohnraum sie einnehmen sollen. Sie können weitläufig oder auch dicht zusammengefaßt hergestellt werden, ganz nach dem Wunsch des Käufers, und auf Mode braucht man gar keine Rücksicht zu nehmen, sondern nur in gewisser Beziehung auf das Klima. Ein kalifornisches Bungalow wird immer etwas anders gebaut und ausgestattet sein, als eines in den Nordstaaten.

Für die Vorstadt-Entwicklung ist die steigende Nachfrage nach Bungalows vielfach sehr erwünscht gekommen. Eine solche Bebauung erfordert, wie sie in neuerer Zeit hingestellt wird, verhältnismäßig nur sehr geringe Aufmerksamkeiten, und nach dem Urteil von Aerzten und praktischen Kennern läßt sich in ihr ganz besonders gesund leben.

Ein Bungalow der Mittelklasse kann so ziemlich alles bieten, was eine der eleganten Apartment-Wohnungen bietet. Im übrigen kann natürlich der Inhaber den Grad von Komfort oder Luxus selber bestimmen. Möge die Erwartung, daß das Bungalow die Zahl der Eigenheime des Volkes sehr vermehren werde, sich bald erfüllen.

In Jersey City, N. J., wo seit einiger Zeit Tagad auf manfrollose Hunde gemacht wird, sind in drei Tagen 335 Räter getötet worden. Der Sanitätsbeamte und die Tiergesundheitsbehörde haben Arrangements getroffen, keine herrenlose Räter nach Washington zu senden, um an ihnen mit Giftgasen zu experimentieren.